

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile,
oder deren Raum 15 Pf.
Pellamegeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Anzeigebesteller:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Samstag den 1. April 1916

22. Jahrgang

Orf Malancourt im Sturm genommen. 328 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 31. März. Amtlich.

Während der Front lebte die beiderseitige Tätigkeit während des klaren Tages merklich auf. Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. — 6 Offiziere 322 Mann in unsere Hand gefallen. — Der Ort ist die Lage unverändert. — Bei den Gräben südlich der Feste Douaumont entzündeten sich kurze Kämpfe.

Die Engländer hielten im Luftkampfe in der Gegend von Arras und Bapaume 3 Doppeldecker ein; deren Insassen sind tot. Deutnant Immelmann hat ein dreizehntes feindliches Flugzeug abgefangen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Stellung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Punkten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 31. März. Amtlich verlautet vom 31. März:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wegen der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 31. März. Amtlicher Bericht vom 30. März, 18.45.

Westlich der Somme haben wir die Zufuhrbahnhöfe von Douvion und Fallu beschossen. Westlich von Rouvion wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Spezialgeschütze zerstört. Der Apparat fiel 5 Meter vor unseren Linien nieder. Die Insassen wurden getötet. Wir haben die Maschinengewehre des Flugzeuges in unsere Linien gebracht. Nördlich der Aisne rief das auf die feindlichen Einrichtungen der Hochfläche von Baulere gerichtete Feuer unserer Batterien eine starke Explosion hervor. In der Champagne schossen unsere Spezialgeschütze ein deutsches Flugzeug ab, das in den feindlichen Linien bei St. Mihiel niederfiel. Wir richteten ein starkes Feuer auf die Batterien von Fille Morte in den Argonnen und von Malancourt. Bei der Fille Morte zerstörten unsere Minen die feindlichen Schützengräben, eine andere zerstörte einen feindlichen Posten auf Punkt 285. Westlich der Maas im Laufe des Tages anhaltendes Feuer in der Gegend von Malancourt ohne Infanteriegefechte. Westlich der Maas richteten die Deutschen heute Mittag auf unsere Stellungen an den Zugängen von Fort Douaumont einen heftigen Angriff, begleitet von der Artillerie brennender Flüssigkeit. Der Feind wurde vollkommen zurückgeschlagen. Etwas später hatte ein zweiter Angriff auf den gleichen Punkt nicht mehr Erfolg und kostete den Deutschen gleichfalls empfindliche Verluste. In der Woëvre Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen. In den Vogesen wurde eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die nördlich von Weißenbach an unsere Linien heranzukommen versuchte, durch unser Sperrfeuer zurückgeworfen. — Im Laufe des Tages zeigte sich unser Flugzeug sehr tätig in der Champagne. In der Gegend von Reims schoss einer unserer Piloten einen Holzerapparat ab, der in den feindlichen Linien niederfiel. In der Gegend von Verdun wurden fünf deutsche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien abgeschossen. Unsere Flugzeuge schlugen zahlreiche Treffer, aber alle unsere Piloten kehrten unverletzt zurück.

Telephonische Nachrichten.

Versuch Englands, die holländische Neutralität zu brechen? Holländische Verteidigungsmaßnahmen.

Amsterdam, 1. April. Gestern wurden telegraphisch alle Urlaube der Offiziere und Mannschaften der Land- und Seemacht außer denen, welche vom Kriegs- und Marineministerium erteilt worden sind, zurückgezogen. Vorläufig werde bei der Land- und Seemacht kein Urlaub mehr erteilt. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten wichtige Konferenzen ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Äußern. Wie verlautet, soll eine geheime Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen. — Telegraaf meldet aus dem Haag, daß die Regierung die Güterwagen requiriert habe.

Das Haager Korrespondenzbüro erklärt alle diese Nachrichten über Urlaubszurückziehung und Güterwagenrequirierung jeder Begründung entbehrend. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phantastischen Gerüchte ähnlicher Art zu dementieren.

Berlin, 1. April. Ein Urteil über die Tragweite der aus Holland gemeldeten Vorgänge versagen sich die Blätter. Das Berl. Tzgl. schreibt: Die holländische Regierung traf Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangt. Es ist wohl anzunehmen, daß Holland aus den bisherigen Vorgängen im Kriege gelernt hat. Wir können deshalb mit ruhiger Festigkeit der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Von hoher, wenn auch nicht diplomatischer Seite wurden wir darauf hingewiesen, daß Holland in London bereits seinerzeit keinen Zweifel ließ, daß es sich jedem Bruch seiner Neutralität widersetzen werde, gleichgültig, welche Macht diesen versuchen würde.

(Es ist demnach zweifellos, daß es sich bei den meisten obigen Meldungen lediglich um Gerüchte handelt.)

Aus Frankreich.

Paris, 30. März. Im Senat sagte Finanzminister Ribot bei der Aussprache über die provisorischen Kredite für das zweite Vierteljahr 1916: Die Vorschüsse der Bank von Frankreich waren am 31. Dezember 1915 nur um eine Milliarde gestiegen. Der Erfolg der Anleihe gestattete uns, sie nicht beträchtlicher anzuwachsen zu lassen. Aber unsere Ausgaben vermehren sich immer. Wir werden gezwungen sein, uns von neuem an die Bank von Frankreich zu wenden u. Anleihen aufzunehmen. Frankreich wird dem Rufe zur gegebenen Stunde Folge leisten. Niemand in Frankreich, niemand im Auslande hat den geringsten Zweifel an dem Wert der Noten der Bank von Frankreich trotz ihres großen Umlaufs. Frankreich wird alle notwendigen Opfer auf sich nehmen, um den endgültigen Sieg zu sichern. — Ribot setzte weiter auseinander, daß die Höhe der Wechselkurse von den zahlreichen Ankäufen von Getreide, Stahl, Kohlen und chemischen Erzeugnissen im Auslande herrühre, und betonte, daß zu ihrer Verbesserung gewisse Verhandlungen im Gange seien, über deren Ziel er aber nichts mitteilen könne. „Wir dürfen“, fuhr er fort, „nichts verabsäumen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, wir werden sie aber überwinden, weil wir dazu den unbeugsamen Willen haben. In der gegenwärtig tagenden Konferenz drückt sich das vollste Vertrauen in den Sieg aus, der Sieg ist sicher. Wir werden zu einem Frieden gelangen, der das Recht wiederherstellen und die Welt von einem Alp befreien wird, der allzulange auf ihr gelastet hat.“ Die geforderten Kredite wurden darauf einstimmig mit 258 Stimmen angenommen.

Die Pariser Konferenz.

Von der französischen Grenze, 31. März. Mangels stichtlicher und greifbarer Ergebnisse, die man verzeichnen kann, macht sich die französische Presse, wie zu erwarten war, ausgiebig mit Phrasen über das Werk der Konferenz bezahlt. „Die entscheidende Phase des großen Krieges wird jetzt beginnen“, erklärt der Petit

Parisien, „und die Konferenz war ihre Vorrede“. Und ebenso der Figaro: „Deutschland wird die Niederlage nur kennen, wenn es auf allen Fronten und auf allen Gebieten zugleich durch die gemeinsamen Waffen durch eine unbarmherzige Blockade, durch einen wirtschaftlichen Kampf ohne Erbarmen angegriffen wird. Dann aber wird auch die Niederlage dieser ungeheuerlichen Nation gewiß sein“. Andere haben nicht minder schöne Phrasen zur Hand, um zu erläutern, worin nun die gepriesene Einheit der Aktion bestehen wird. So schreibt das radikale Blatt l'Œuvre: „Das Verdammungsurteil gegen Deutschland ist gefällt. Die Richter selbst werden es ausführen.“

Ein Neutraler über die Pariser Konferenz.

Bern, 30. März. Ueber den Eindruck der Pariser Konferenz bei den Neutralen schreibt das Berner Tageblatt u. a.: Die Wirkung wird eine ganz andere sein, als die geschickten Regisseure in Paris es erwarteten. Aus dem Sage, den Krieg bis zum Siege der gemeinsamen Sache fortzusetzen, werden wirklich Neutrale nicht das Bewußtsein der Kraft herauslesen, sondern werden wieder einmal an Hand einer authentischen, nicht abzuleugnenden Kundgebung feststellen, welcher von beiden Gruppen die Schuld zufällt, wenn der mörderische Krieg noch immer kein Ende nimmt. Seitens der Zentralmächte wurde klar und deutlich gesagt, daß sie zum Frieden bereit seien, wenn der Feind die militärische Lage anerkennt und das Friedenswort ausspricht. Daß die Konsequenz der ersuchten Ankündigung auf deutscher Seite das Erlöschen jeder veröhnlichen Gesinnung sein muß, daß die Ansprüche und Friedensbedingungen damit immer härter werden müssen, daß niemand mehr berechtigt sein wird, den Deutschen Vortürfe zu machen, wenn sie jetzt nur an eine völlige Ausnützung ihres Sieges denken, ist wohl die zweite Lehre aus der Pariser Konferenz. Vor allem aber muß die Konferenz, die als Werkzeug des Sieges gelten möchte, als Eingeständnis der großen Schwäche der Ententemächte wirken. Nach einem fast zweijährigen Krieg müssen die Alliierten mehr gemeinsam nach einer Einheit der militärischen Aktion u. u. langen mühsamen Beratungen suchen, um endlich den Erfolg zu versuchen, der ihnen bisher beharrlich versagt blieb. Ein klägliches Eingeständnis der Unterlegenheit und Schwäche ist kaum denkbar. Nichts regt so sehr zur Bewunderung der Geschlossenheit, Zielsicherheit und absoluten Einheit der deutschen politischen und militärischen Leitung an, als gerade die Pariser Konferenz; denn während man in der ganzen Welt das sichere Gefühl hat, daß die deutsche Politik und Heeresleitung genau wissen, was sie wollen und über die Mittel verfügen, ihrem Willen Geltung zu verschaffen, muß erst jetzt in einer bunten Beratsammlung Klarheit darüber gesucht werden, was die Ententeländer wollen, und nach Mitteln geforscht werden, um diesen unklaren, vielköpfigen Willen zur Aktion zusammenzufassen.

Die Mißstimmung in Frankreich.

Genf, 31. März. (Zenf. Bln.) Die Pariser Mittagsblätter behaupten, das Verbot des Radikal sei durch überaus heftigen Angriff auf Italien begründet. Die heutige Mißstimmung verstärkt sich maßlos. Bemerkenswert ist ein scharfer Tadel Briands durch Clemenceau, welcher im Home Cinquaine sagt: Briand deklamierte unter dem Beifallstoben einer ergebenen Presse Phrasen, hierauf sofort zu seinen ewigen Zigaretten zurückkehrend, als wäre die Lage ausgezeichnet. Vielleicht werde ihn bald Rohon, Verdun aus der Ruhe aufschrecken.

Die Furcht vor der Aufklärung.

Würzburg, 31. März. (Zenf. Bln.) Kürzlich hatte das bayerische Kriegsministerium den französischen Korporal Calles vom Gefangenenlager in Würzburg beurlaubt, damit er seinen sterbenden Vater in Frankreich besuchen könne. Der Soldat traf seinen Vater noch lebend an und konnte, als er bald darauf starb, der Beerdigung beistehen. Jetzt ist der Korporal wieder nach Würzburg in das Gefangenenlager zurückgeführt. Er erzählt, sein Urlaub sei auf zehn Tage berechnet gewesen, die Fahrt nicht mitgerechnet; allein die französische Behörde habe ihn nur drei Tage nach der Beerdigung in der Heimat gelassen. Ausdrücklich sei ihm verboten worden, sich mit irgend jemand zu unterhalten. Zur Ueberwachung sei ihm ein fran-

österreichischer Soldat zur ständigen Begleitung überwiesen worden, weil die französischen Behörden befürchtet hätten, er würde erzählen, wie human die französischen Soldaten in Deutschland behandelt würden, ein Beweis, wie groß die Furcht vor der Aufklärung über die Lage der französischen Gefangenen ist.

Der Mangel an Soldaten.

Paris, 31. März. (Zf.) In Frankreich werden vom 1. April an die Landwehrleute, die in den Jahren 1868 und 1869 geboren sind, und die bereits zu Beginn des Feldzuges eingezogen worden waren, wieder unter die Fahne gerufen. Der Kriegsminister hatte sich zwar, wie bekannt, in der Kammer verpflichten müssen, die Rekruten des Jahrganges 1917 erst an die Front zu schicken, wenn alle übrigen Reserven erschöpft seien; nun sind aber, wie aus privaten Mitteilungen hervorgeht, infolge der Verluste von Verdun Rekruten des Jahrganges 1917 schon während der letzten zwei Wochen an die Front gesandt worden.

Kardinal Mercier.

Lugano, 31. März. (Zenf. Bln.) Die italienische Presse behauptet, ein aus Rom nach Belgien zurückgekehrter Prälat bezeichnet die Lage Merciers als außerordentlich kritisch, da die Regierung überzeugt sei, Mercier habe unerlaubten Briefverkehr mit Flandern geführt. Man sei in belgischen Priesterkreisen auf die strengsten Maßnahmen gefaßt, falls nicht der Vatikan eingreife, was der Papst verweigere.

Erfolgreicher deutscher Flugzeugangriff auf Saloniki.

W. B. Sofia, 31. März. (Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 800 Bomben geworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in den unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depots sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge. Ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen. Die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Athen, 31. März. (Zenf. Bln.) Ueber den erfolgreichen Fliegerangriff auf Saloniki wird der Voss. Ztg. weiter gemeldet: Die Größe des in den Wäldern und Lagern der Engländer und Franzosen angerichteten Schadens muß sehr beträchtlich sein. Die Zahl der getöteten englischen und französischen Soldaten wird auf mindestens 200 geschätzt. 20 Tonnen Segit wurden zur Explosion gebracht und zahlreiche Holzbaracken in Brand gesetzt. 27 serbische Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial wurden zerstört und das Munitionsdepot in der Stadt vernichtet. Die Methode der Verbündeten, das Hauptquartier und militärische Anlagen inmitten der Stadt zu haben, um gegen Angriffe deutscher Flugzeuge gesichert zu sein, findet hier scharfe Beurteilung. Die Frage des Schadenersatzes ruft peinliche Empfindungen hervor, da die Verbündeten es ablehnen, für die durch die deutschen Gegenmaßnahmen herbeigeführten Verluste aufzukommen.

Die U-Boot Frage.

Berlin, 31. März. Die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt: Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Bootfrage ist einem Beschluß niedergelagt worden, der als einmütige Kundgebung der Parteien mit Genugtuung begrüßt werden wird. Wenn sich ein Mitglied des Ausschusses von dieser Kundgebung ferngehalten hat, so wird das weder im Inland noch im Ausland überraschen. Wer den Verhandlungen der Kommission beizuhören, hat unter dem Einfluß gestanden, daß eine das Land auf das tiefste bewegende Frage von allen Seiten mit größtem patriotischem Ernste und mit gleicher Höhe der Auffassung behandelt worden ist. Der Freimütigkeit und Offenheit der Aussprache ist die Sachlichkeit gleich, die alles Kleinliche von der Debatte fern hielt. Die Erörterungen der Kommission haben die aufgeworfenen Fragen in allen Einzelheiten erörtert. Aus der Kommission selbst ist daher von den verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, es bei der vertraulichen Aussprache in der Kommission bewenden zu lassen. Der Gesamtausspruch des Volkes, das sich mit seinen Vertretern einig wird, wird es entsprechen, in fester Geschlossenheit gegen den Feind das oberste Gebot der Stunde zu sehen.

Italien.

Bern, 30. März. Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das das Budget des Krieges pro 1915-16 um 180 Millionen für Kriegswesen und um 20 Millionen für Unterstützungen an Familien Einberufener erhöht wird.

Gadorna auf der „Suffex“.

Lugano, 31. März. (Zf.) Nach einer Pariser Meldung des Secolo nahm Gadorna, von London zurückkehrend, an der Todesfahrt der „Suffex“ teil. Nach der Torpedierung beflegte Gadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses zu sinken anfing, auf die „Suffex“ zurückkehren, bis andere Hilfe kam. Nach dem Schiffbruch kehrte Gadorna wieder nach London zurück, dadurch erfuhr seine Reise ins belgische Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz eine vielbemerkte eintägige Verspätung.

Rumänien.

Bukarest, 30. März. Telegraphen-Union. Die Fraktion der liberalen Regierungspartei, deren Führer der frühere

Rektor der Jassyer Universität, Konstantin Stere, ist, hat für Sonntag eine Versammlung einberufen, die den Zweck verfolgt, eine neue politische Verarbeitung für den Anschluss an die Zentralmächte einzuleiten. An alle Politiker und Schriftsteller, welche derart gesinnt sind, wird die Aufforderung ergehen, dies offen zu bekennen und unter der Führung Steres eine eigene Partei zu gründen.

Aus England.

London, 30. März. Reuter. In Glasgow sind zwei hervorragende Sozialisten unter der Beschuldigung verhaftet worden, einen Streik unter den Munitionsarbeitern hervorgerufen zu haben.

Die englische Arbeiterpartei und der Krieg.

W. B. London, 31. März. In der vorgestern abgehaltenen Versammlung der parlamentarischen Arbeiterpartei führte Arthur Henderson den Vorsitz. In der Versammlung waren der Präsident und der Sekretär des internationalen sozialistischen Bureaus Emil Vandervelde und Camille Huysmans zugegen. Die letzteren berichteten, daß eine Versammlung und die Bureaus unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich seien. Es wurde der Antrag gestellt, daß die sozialistischen Arbeiterparteien aller Länder, die mit der internationalen sozialistischen Bewegung in Verbindung stehen, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Krieges oder seine Dauer die ganz allgemeine Erwägung ziehen sollen, unter was für Bedingungen ein dauernder Friede für Europa möglich und die Wiederkehr eines solchen Krieges unmöglich gemacht werden könne. Ferner wurde vorgeschlagen, Besetzung zu geben, daß nach Beendigung des Krieges, wenn die Friedensbestimmungen zur Erörterung ständen, die Arbeiterklassen als Ganzes Grundfeste aufstellen sollten, welche in ihren Reihen vorherrschen. Vandervelde und Huysmans erklärten als Vertreter Belgiens, sie wären gekommen, um sich über die Ziele der englischen Arbeiterbewegung zu unterrichten. In der anschließenden Erörterung wurde ihnen klargemacht, daß bei der englischen Arbeiterpartei alle Erörterungen über die Friedensbedingungen zurzeit vollständig unmöglich gemacht seien und daß selbst, wenn dies möglich wäre, ein solches Vorgehen Mißverständnisse mit in den neutralen und verbündeten Ländern, sowie auch in der Auffassung des Feindes bezüglich der Haltung der englischen Arbeiterklassen gegenüber dem Krieges schaffen würde und daß es gegenwärtig für die Arbeiterpartei einzig und allein auf eine siegreiche Durchführung des Krieges ankomme.

Aus Rußland.

Der Berliner Volksanzeiger meldet aus Kopenhagen: In eingeweihten Kreisen bringt man das Ausbleiben von Blättern aus Rußland in den letzten Tagen und das Abziehen des Kriegsministers mit einem großen, starken Volksaufmarsch in Zusammenhang. Der Prozeß gegen Suchomlinow und die Chwoftow-Standale scheinen immer größere Kreise zu ziehen.

Schweizerische Blätter melden aus Petersburg, daß mit Kriegsminister Polikowow auch der Unterstaatssekretär General Beljelow zurückgetreten ist.

Die Vorgänge auf den Putilowwerken.

Petersburg, 30. März. (Zf.) Die russische Zensur läßt jetzt einen kurzen Bericht über die Geheimfugung der Duma erscheinen, in der die Unruhen auf den Putilowwerken erörtert wurden. Danach führte der Berichterstatter aus, der Ausstand in den Werken sei auf politische Gründe zurückzuführen, da die Arbeiter über die Bestimmung, wonach sie im Fall einer Arbeitsniederlegung sofort eingezogen werden sollten, schwer erbittert waren. Die Stimmung war so erregt, daß sie zu bedauerlichen Ausschreitungen führte. Als die Arbeiter erfuhr, daß acht Polizeispitzel von der Schranke unter ihnen „gegriffen“ und viele Verhaftungen veranlaßt hatten, ergriffen 4000 Arbeiter die Spitzel, die in einer Werkstatt hingerichtet wurden. Der Militärkommandant von Petersburg Tumanow befahl darauf die Schließung der Putilowwerke und ordnete über 250 Verhaftungen an. Den Verhafteten wurde mitgeteilt, daß sie alle erschossen würden. Ein anderer Redner teilte mit, in der ganzen Stadt Petersburg würden sozialistische Aufrufe verteilt.

Eine amerikanische Anfrage in Berlin.

W. B. Berlin, 1. April. Die amerikanische Regierung hat in Berlin angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den Dampfer „Manchester Engineer“ versenkt habe.

Eine neue deutsche Protestnote an Griechenland.

Berlin, 30. März. (Zenf. Bln.) Deutschland hat eine neue Protestnote an Griechenland richten müssen wegen der abermaligen unerhörten Neutralitätsverletzung, die sich die Franzosen in Patras zuschulden kommen ließen. Auch die griechische Regierung hat dagegen scharf protestiert, daß ein französischer Hilfskreuzer von deutschen Handelschiffen Kaptäne und Ingenieure herunterholte. Leider wissen wir aber daß derartige Proteste kein Ergebnis zeitigen. Griechenland ist wirtschaftlich von der Entente, die nur ein Mindestmaß von Korn durchläßt, gegenwärtig zu abhängig, als daß Engländer und Franzosen sich vor ungeheuerlichen Schritten zurückhalten ließen.

Neutralitätsverletzung der Schweiz.

Von der schweizerischen Grenze, 31. März. Heute morgen gegen fünf Uhr überflogen zwei fremde Flugzeuge Brunt, eine Stadt im nordwestlichen Schweizer Jura, gegen die französische Grenze zu. Es wurden vier Bomben abgeworfen, davon zwei Blindgänger. Eine amtliche Mitteilung über den Vorfall, der viel Aufsehen erregt, vermutet, daß es französische Flieger gewesen seien. Personen sind nicht verletzt.

Mit den Ursachen des Schweine-

beschäftigt sich ein Artikel der Voss. Ztg. in Nr. 12. Es ist sehr schwer, heute die ganze Preisgeschichte sich auf dem Viehmarkt seit Kriegsbeginn zu rekonstruieren, durch Zwangsmaßnahmen über den Haufen zu werfen, dennoch ist hier das einzige Mittel, um zu gewinnen zu kommen. Es muß der Grundsatz an den, daß der Mangel an bestimmten Lebensmitteln zu jeder Preissteigerung berechtigt. Es war, daß das Kraftfutter, das zumeist aus Getreide besteht, um ein vielfaches im Preise gestiegen wurde. Der kleine Mann auf dem Lande, der in Provinzstädtchen, der früher zwei und drei Hektar davon eins für den eigenen Bedarf behielt, Schweine verkaufte, ist heute, wo der Futterstande, ein Tier zu mästen. Darin aber liegt die Ursache unseres heutigen Schweine mangels. Gegen hilft weder Viehhändlertum noch Fleischerhandwerk. Man braucht nur auf das Land hinauszugehen, überall hört man das selbe Lied: „Das Ferkel kostet bis 60 Mark und das Futter 16, da kann man für den eigenen Bedarf im Stalle halten.“ Es ist, wenn die großen Mastereien mit Staatsunterstützung durch die Fleischnot nicht beseitigt. Die kleinen Mastereien und Handwerker, in den kleinen Provinzen, die früher in jedem Jahre von Schweinen mästeten, müssen wieder in die Lage werden, sich Ferkel kaufen und sie aufziehen. Nur dann wird es möglich werden, unser Land in kurzer Zeit wieder mit genügend Schweinefleisch zu versorgen.

Schon in etwa Monatsfrist haben wir auf wieder etwas Grünfütter, und damit ist der Preis gegeben, um die Futter- und Ferkelpreise festzusetzen. Das Ferkel darf nicht mehr 60 Mark, das Kraftfutter nicht mehr 16 Mark kosten, sonst wird die Fleischnot zum nächsten bedeutend größer werden, als sie es schon ist. Nicht, wie lange der Krieg noch dauert. Genauer notwendig ist, schon in aller nächster Zeit die Versorgung für die zweite Hälfte dieses Jahres zu sichern, damit wir wieder zu notwendiger Lebensgrundlage zurück kommen. Das ist um so wichtiger, als wir nicht wie die nächste Roggen- und Weizenenernte ausfallen. Ist sie unter Mittel, dann brauchen wir dringender Fleisch, um durchhalten zu können.

Hochet in Hochkisten!

Aus Provinz und Nachbargebiet

!! Bei Viehverkäufen beachtenswert. In händler hat gemäß § 8 der Satzung des Viehhandelsbundes für den Regierungsbezirk Wiesbaden für geschlossenen Viehhandel nach vorgeschriebenem Muster ein Band eine Anzeige zu erstatten und ist weiter auf Wunsch dem Verkäufer eine Abschrift der Anzeige zuhändigen. Im allgemeinen Interesse ist es erwünscht, daß die Verkäufer diese Abschrift geben lassen, um sie im Falle des Verkaufs vorlegen zu können. Der Viehhandel durch den Vergleich der eingereichten Anzeigen eine Übersicht über die Wichtigkeit der erstatteten Anzeige erhalten.

!! Dillenburg, 30. März. Der Bergmann Carl Edhardt in dem Dorfe Eiershausen fällt dieser Tage an seinem Alter stehende Buche. Der Stamm hat erwarteter Richtung auf Edhardt und drückt ihm den Kopf ein. Der Verletzte starb nach zwei Stunden; er hinterließ eine Frau und sechs Kinder.

!! Forchheim, 28. März. Den Anfang der Weinlese machen der Forchheimer Weinbauverein und Frau Joh. Alois Witwe, welche am 2. eine stattliche Reihe ausschließlich 1915er Weine anlassen, deren Naturreinheit ausdrücklich verbürgt haben. Die Weine probiert und müssen gestehen, daß unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen. Jede einzelne Nummer trägt alle Merkmale des jugendlichen Jahrganges 1915 und stellt auch den Preis auf zufrieden. Die Weine sind sämtlich gut durchgereift, die wesentliche Voraussetzung für weitere günstige Entwicklung ist. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Forchheimer in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregt. Die Weine müssen als mäßige bezeichnet werden. Sie betragen 1180—1500 Mark p. Stück und 750—800 Mark p. Hektoliter.

!! Frankfurt, 30. März. Mainaufwärts kam ein kleiner reichgeschmückter Dampfer — Hansa, Main, Elisabeth —, um durch den Ludwigskanal in die Donau zu gelangen. Auf der Donau sollen die Fahrzeuge der Schwarzen Meere und Regensburg Schleppschiffe Getreidefähnen verrichten. Als neulich die ersten mit gleicher Bestimmung den Main aufwärts führten, die Strecke zwischen Würzburg und Schweinfurt, die Wegstunden ausmacht, in elf Stunden gegen stählige Hochwasser zurück.

!! Königsberg, 30. März. Un erwartet große Freude wie wir der „Tausendjährige“ entnehmen, am Samstag den 31. März wird ein hier zugegangenes Telegramm ihres seit Mai 1915 als „vermisst“ bezeichneten Jean Kowalt berichtet. Durch Vermittlung des deutschen Kreuzes gelang es Kowalt, seinen Angehörigen in Königsberg seinen Schicksal zu geben. Er ist in Rußland Kriegsgefangener und seit einem Gutshof beschäftigt. Kowalt hat Brief am 10. Februar abgesandt und darin angegeben, er bereits mehrmals geschrieben habe, welche Briefe in deren Hände kamen.

Bekanntmachung. Am 1. April 1916 ist eine Ver-
ordnung betreffend Beschlagnahme Baum-
wollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Web-
stoffe) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden
die näher aufgeführten baumwollenen Spinnstoffe, Garne,
wie auch Garn- und Zwirnabfälle beschlagnahmt. Von der
Beschlagnahme bleiben jedoch u. a. Kunstbaumwolle aus-
genommen, die in besonderen Bestimmungen festgelegt ist.
Nach dem 1. Januar 1916 aus dem Ausland eingeführte
Baumwollspinnstoffe sowie andere nach dem 15. Juni
1915 aus dem Ausland eingeführte Baumwollspinnstoffe und
Garnen dürfen Ladengeschäfte die am 1. April
1916 bei ihnen lagernden beschlagnahmten Garne, höchstens
30 kg, an Haushaltungen und Hausgewerbetreibende
abgeben, die bei jedem einzelnen Verkauf 10
Kilogramm übersteigen. Auch baumwollene Nähgarne, Stropf-
garne, Strick- und Häkelgarne sind in handels-
üblicher Aufmachung mit bestimmten Einschränkungen beschlag-
nahmt. Die Veräußerung und Verarbeitung beschlagnahmter
Baumwollspinnstoffe und Garne ist in der Regel nur noch zur
Lieferung von Anstrichen der Heeres- oder Marinebehörden
oder einem amtlichen Belegchein Nr. 3 oder auf Grund
eines amtlichen Beschlagnahme-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums erteilten Freigabebescheides gestattet. Für
den Verkauf von Baumwollabfällen und Kunstbaumwolle
unter Art. 1 des Beschlagnahme-Erlasses ist ferner ein
Beschlagnahme-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums erteilten Freigabebescheides erforderlich. Für jede
Veräußerung von Baumwollspinnstoffen oder Garnen ist jedoch
eine amtliche Beschlagnahme-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums erteilten Freigabebescheides erforderlich. Für jede
Veräußerung von Baumwollspinnstoffen oder Garnen ist jedoch
eine amtliche Beschlagnahme-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums erteilten Freigabebescheides erforderlich.

Bekanntmachung. Mit dem 1. April 1916 ist eine
Verordnung betreffend Beschlagnahme v.
Handerhebung von Altkammern, Gummiab-
fällen und Regeneraten, in Kraft getreten, durch
die eine größere Anzahl in der Bekanntmachung im ein-
zelnen aufgeführte Sorten von Altkammern und Gummiabfällen
beschlagnahmt worden sind. Trotz der Be-
schlagnahme bleibt jedoch ein Verkauf der Gegenstände an die
für den Verkauf ausgewiesenen Beauftragten der
Kriegsministeriums erteilten Freigabebescheides gestattet. Die Namen der
Beauftragten werden veröffentlicht werden. Die beschlagnahmten
Gegenstände unterliegen auch einer Meldepflicht. Die erste
Meldung hat bis zum 10. April 1916 für den bei Beginn des
April 1916 vorhandenen Bestand unter Benutzung der
für die Borden bei den Postämtern 1. und 2.
erteilt sind. Außerdem ist über die Gegenstände ein
Verzeichnis zu führen. Es ist zu beachten, daß von dieser Be-
schlagnahme alle natürlichen und juristischen Personen be-
freit werden, sofern die in Betracht kommenden Vorräte
nicht von 1 kg überschreiten. Die für die Gummiab-
fälle und Regeneratbetriebe durch Einzelverfügungen ge-
gebenen Anordnungen bleiben jedoch unberührt. Gleichzeitig
ist durch eine zweite, ebenfalls am 1. April 1916 erschie-
nene Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Altkammern und
Gummiabfälle, für alle durch die oben erwähnte Bekanntma-
chung beschlagnahmten Arten Höchstpreise festgesetzt, die bei dem
Verkauf von Altkammern und Gummiabfällen an die Kaufschul-
denamtliche Beschlagnahme-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums erteilten Freigabebescheides erforderlich.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Polizeistunde für Schank-, Gast- und Speisewirt-
schaften ist im Bereich der Festung Koblenz-Ehrenbreit-
stein auf 12 Uhr nachts festgesetzt, und zwar auch für Sonn-
und Feiertage und Sonntage.
Elberne Hochzeit feiern am Mittwoch, den 5. April die
Herrn Hermann Zupp, Ludwigstraße.
Wagner. An Stelle des endgültig verhinderten Herrn
Herrn Wagner hat sich der im hiesigen Reservelazarett befindliche
Herr Wagner erklärt, in dem am Montag statifin-
den Wagner mitzuwirken. Im übrigen wird auf das
Anzeigenblatt der heutigen Nummer veröffentlichte nähere
Angaben verwiesen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 1. April 1916

Lebensmittelversorgung. Wie in anderen Städten,
so ist auch in Diez die Versorgung der Bevölkerung mit den
wichtigsten Lebensmitteln städtischerseits vorzüglich geregelt.
Die Verwaltung liegt in der Hand einer besonderen Kom-
mission. Die Stadt ist Mitglied der Lebensmittel-Einkaufs-
gesellschaft, von der sie bisher für insgesamt 40—45 000
Mark an Waren, wie Bohnen, Graupen, Mehl, Schmalz,
Butter, Käse, Zwiebeln, Brot, Konserven, Schweinefleisch,
geräucherter Fisch usw. bezogen hat. Die Abgabe der be-
treffenden Waren erfolgt durch Heranziehung des freien
Handels nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, wobei in
erster Linie Rücksicht genommen wird auf die Deckung des
Bedarfs der unbemittelten Bevölkerung. Auch die Kartoffel-
lieferung ist Gegenstand der fortgesetzten Aufmerksamkeit der
Stadtverwaltung. Bisher sind über 4000 Zentner Kar-
toffeln von der Stadt bezogen worden. Hierin wurde zu-
nächst der Bedarf aller Familien der Kriegsfürsorge zu dem
Ausnahmepreise von 2,50 Mark pro Zentner gedeckt. Hier-
von sind auch noch die Lazarettstationen und das Kranken-
haus mit versorgt worden und konnten noch weitere erheb-
liche Mengen von dem Vorrat an Private in der Stadt ab-
gegeben werden. Immerhin würde der noch benötigte Vorrat
zur völligen Deckung bis zur Ernte nicht reichen, weshalb die
Stadt noch 500 Zentner zur Lieferung bei der Reichskar-
toffelstelle beantragt hat.

Gettes Schweinefleisch. Gefrierfleischware — bringt
die städt. Lebensmittelstelle von Montag, den 3. d. Mts., nachm.
3 Uhr ab bei Metzgermeister Enteneuer Althodstraße a Pfund
zu Mk. 2,40 zum Ausschneid.

Das Kgl. Zentralgefängnis in Friedland hat der
Haupt. Rentei Schaumburg kein Arbeitskommando von Ge-
fangenen gestellt. Entweichungen von Gefangenen haben also
dort nicht stattfinden können. Es sind lediglich zwei Ge-
fangene am Morgen des 29. März über die Mauer eines Ar-
beitshofes des Gefängnisses entflohen, die alsbald wieder
eingeliefert worden sind.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 1. April 1916

„Beförderung.“ Dem Postkassierer Herrn Karl Hof-
mann ist der Titel Oberpostkassierer verliehen worden.

„Verstet“ ist mit dem heutigen Tage anstelle des von
hier nach Eitorf a. d. Sieg verjegten Herrn Bahnmeister Jahn-
bender, Herr Bahnmeister Nabe von Dillenburg nach hier.

„Bergnassau-Scheuern.“ 31. März. Herr Bizefeldweber
A. Todt, Lehrer an der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheu-
ern, zurzeit in Mainz, ist zum Leutnant der Reserve befördert
worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 28.
April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vormittags
ab in der Höheren Mädchenschule, Körnerstr. 53, statt. An-
meldungen nimmt die Unterzeichnende am 14. April und am
27. April von 10—11 Uhr in der Höheren Mädchenschule
entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.
Eingereicht sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wieder-
impfschein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten
Schule. [8749]

Die Schulleitung:
J. B. C. Dars.

Gemüse- u. Blumensamen

in nur 1. Qualität, sowie

Dickwurfsamen

Oberndorfer und Gendörfer

Rhabarber (rotstielig)

empfiehlt

Gärtnerei Hohlwein, Diez.

Nummer 4, Althodstraße 13.

Für Hotels empfehle

als bester Ersatz für Kupferkochgeschirre:

Kochtöpfe, Kasserolen, Bratpfannen

in Stahlblech, autogen. geschweisst, innen verzinkt,
in bester Ausführung.

J. Brandenstein,

Kupferschmiederei, Limburg a. L. [8677]

Die größte Auswahl

in Konfirmanten- und Kommunkanten-
Schuhen u. Stiefeln

sowie in allen anderen Schuhwaren für Kinder, Damen
und Herren in bester Ausführung und preiswert finden
Sie bei

S. Löwenberg, Nassau.

Wegen Trauerfall bleibt mein Geschäft

[8851]

vom Montag, den 3. April an 8 Tage
geschlossen.

Jacob Grünebaum, Nassau a. L.

Abt. II. Tgl. Nr. 5048.

Koblenz, den 30. 3. 1916.

Verordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. 6. 1851 und gemäß den §§ 5 und 6 des Gesetzes
über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 und dem § 144
des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung bestimme ich
hiermit für den Befehlbereich der Festung Koblenz-Ehrenbreit-
stein:

Der § 1 der Polizeiverordnung vom 30. September
1915, Abt. II. Nr. 14230, erhält folgende Fassung:

„Die Polizeistunde wird für Schank-, Gast- und
Speisewirtschaften auf 12 Uhr nachts festgesetzt.“

Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, eine frühere
Polizeistunde festzusetzen. Bereits bestehende diesbezüg-
liche Bestimmungen behalten Geltung.“

Der Kommandant der Festung
Koblenz-Ehrenbreitstein:

v. Luckwald,
Generalleutnant.

J.-Nr. II. 3185

Diez, den 29. März 1916.

An die Herren Bürgermeister

Betr.: Feststellung der Zahl der vernichteten
Brottscheine in der Zeit vom 28. Februar bis
26. März 1916.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 3. März v. Js.,
J.-Nr. II. 2105, haben Sie mir bestimmt bis zum 9.
April 1916 zu berichten, wieviele Brottscheine Sie in der
Zeit vom 28. Februar bis 26. März 1916 vernichtet haben.
Eventl. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Ludwigstadt.

Grundstücks-Verpachtung.

Eine städtische Grundfläche im Distr. Steinigergründ (Hafen-
Kümpel), die im Laufe des letzten Jahres aufgefüllt worden ist,
soll für die Dauer von 8 Jahren verpachtet werden unter den
üblichen Bedingungen. Schriftliche verschlossene Angebote, in
denen der Pachzins für ein Jahr angegeben ist, sind bis
Dienstag, den 4. d. Mts., vormittags 11 Uhr an
uns einzureichen.

Bad Ems, den 31. März 1916.

Der Magistrat.

Obsthallenverpachtung.

Die Obsthalle neben dem Rathaus soll für das Jahr
1916 verpachtet werden. Schriftliche verschlossene Angebote
sind bis Montag, den 10. April 1916, vorm. 11
Uhr im Rathaus einzureichen.

Bad Ems, den 27. März 1916.

Der Magistrat.

Verbot.

Das Betreten der städtischen Grundfläche im Distrikt
„Steiniger Grund“ (Hafenkümpel) ist vom 1. April 1916
ab verboten. Es dürfen deshalb auch auf dieser Fläche
Spiele nicht mehr ausgestellt werden. Die Grasnutzung auf
der bezeichneten Fläche soll später verkauft werden.

Der allgemeine Spielplatz befindet sich im Distrikt Kloppe.
Bad Ems, den 29. März 1916

Der Magistrat.

Brennkaleender

für die Straßenbeleuchtung der Stadt Ems
im Monat April 1916.

Tage	Ab brennen	Nachtlaternen
1—7	7 ³ / ₄ —11	11—4 ³ / ₄
8—15	7 ³ / ₄ —11	11—4 ³ / ₄
16—23	8—11 ³ / ₄	11—4 ³ / ₄
24—30	8 ³ / ₄ —11 ³ / ₄	11 ³ / ₄ —4
—	—	—
—	—	—

Bad Ems, den 31. März 1916.

Der Magistrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, 2. April nachmittags 3 Uhr

Spielen auf dem Kloppe.

Bad Ems, den 1. April 1916

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Montag, den 3. April 1916, von vormittags
10 Uhr sollen in dem Distr. „Karlshof“ (Abtrieb von
Buchen-Hochwald auf einer neuen Bergwerksfläche am Wirlen-
bacher Gemeindefeld) 102 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel
und 1250 Buchen-Wellen öffentlich meistbietend versteigert wer-
den. Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit auf der Ab-
triebsfläche. Zusammenkunft für ortsunbekannte Käufer um
1/2 10 Uhr in Schaumburg. [8841]

Gymnasium u. Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 26.
April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den
25. April, von 8 Uhr vormittags an, statt. Anmeldungen
nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum
7. April entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangs-
zeugnis, der Geburts-, Tauf- und Impfschein vorzulegen.
Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich
erfolgen [8613]

Oberlahnstein, den 10. März 1916.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

